Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustrierte Sonntagspost", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage. Frei ins Haus monatlich RM. 1.40, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 40 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.) Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Millimeterzeile 8 Pf., im textgestaltenden Teil 1 Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1291. Stadtgirokonto Bischofswerda Nr. 304. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 130 — **Donnerstag, den 6. Juni 1940** — **95. Jahrgang**

Vorwärts an der Westfront

Somme-Uebergang erzwungen — Weygand-Linie an verschiedenen Stellen zu Fall gebracht

Berlin, 5. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Armeen sind heute früh in breiter Front zum Angriff gegen das Heer Frankreichs angetreten. Der Uebergang über die Somme zwischen der Mündung und Ham und dem Oise-Aisne-Kanal wurde erzwungen und die dahinter im Aufbau befindliche sogenannte Weygand-Linie an verschiedenen Stellen zu Fall gebracht.

Deutsche Flak vernichtete sieben feindliche Panzerwagen

Berlin, 5. Juni. Am Dienstag hat deutsche Flakartillerie wesentlich zum Scheitern eines feindlichen Panzerangriffes bei Abbeville beigetragen. Im direkten Schuß wurden durch sie sieben feindliche Panzerwagen vernichtet.

Paris im Zeichen der neuen deutschen Offensive

Sämtliche Volksschulen im Gebiet der französischen Hauptstadt geschlossen

Genf, 6. Juni. Unter dem Eindruck des Vorrückens der deutschen Truppen hat die französische Regierung am Mittwochabend beschlossen, im Gebiet von Paris sämtliche Volksschulen zu schließen.

Französische Flugzeuge bombardierten Schweizer Gebiet

Amtliche deutsche Ergänzung einer Havasmeldung

Berlin, 6. Juni. Havas verbreitet aus Bern die Mitteilung, daß am 5. Juni früh ausländische Flugzeuge sechs Bomben auf schweizerischem Gebiet abgeworfen hätten. Bomben seien auf Häuser und Landstraßen gefallen sein und Schäden verursacht haben.

Wir erfahren hierzu von amtlicher deutscher Seite, daß einwandfrei beobachtet wurde, wie französische Bombenflugzeuge auf Schweizer Gebiet und auf deutschem Gebiet bei Konstanz hart an der deutsch-schweizerischen Grenze Bomben abgeworfen haben.

Havas versucht die Neutralitätsverletzung der französischen Flugzeuge schamvoll der Weltöffentlichkeit zu verschweigen dadurch, daß es die ihm bekannte Nationalität der Flugzeuge nicht in seine Meldung übernimmt.

Sämtliche Kraftwagen in Frankreich beschlagnahmt

Genf, 6. Juni. Das französische Ministerium für öffentliche Arbeiten teilt mit, daß der Generalstab auf Grund des militärischen Bedarfs sämtliche Kraftwagen in Frankreich beschlagnahme, und zwar sowohl die französischer als auch ausländischer Herkunft.

„Einfach weggeputzt"

Zwei abspringende deutsche Flieger erschossen — Feige Mordtat französischer Jäger

Berlin, 6. Juni. Wieder hat die französische Luftwaffe den Kranz ihrer „Heldentaten" um ein weiteres „Ruhmesblatt" bereichert. Wie ein angeblich neutrales Blatt mitteilt, wurden bei Verdun zwei deutsche Flieger, die aus einem abgeschossenen Bomber mit Fallschirm absprangen, von französischen Jagdfliegern durch Maschinengewehrfeuer in der Luft „einfach weggeputzt".

Wir notieren auch diese Schandtat in dem Schuldbuch der Verbrecher. Die Quittung wird überreicht — dessen können die feigen Mörder sicher sein!

„Soldaten! Ich bin stolz auf Euch"

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres an das Westheer

Berlin, 5. Juni. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat folgenden Tagesbefehl an das Westheer erlassen:

Eine große, für den Fortgang des Krieges entscheidende Schlacht ist siegreich beendet. Die holländische und belgische Armee haben die Waffen gestreckt. Große Teile des französischen und englischen Heeres sind gefangen oder vernichtet. Unübersehbar ist die Beute an Geschützen, Kampfwagen und wichtiger, für den Feind unersetzlicher Ausrüstung.

Kühne und entschlossene Führung, nie versagender Kampfgeist der Truppe haben gleichen Anteil an diesem einzigartigen Siege. Jeder hat sein Aeußerstes herangesetzt. Ueberall sind die alten deutschen Soldatentugenden, Tapferkeit und Entschlußfreudigkeit, Disziplin und Kameradschaft, leuchtend in Erscheinung getreten.

Treue Waffenkameradschaft und hervorragendes Zusammenwirken mit der Luftwaffe haben in kurzer Zeit jeden Widerstand des Feindes gebrochen.

Truppen der Südfront und im Westwall haben durch tapfersten Einsatz in Angriff und Verteidigung die Operationen in Belgien und Nordfrankreich gedeckt und dadurch die weittragende Angriffsoperation ermöglicht.

Unermüdlich für die Versorgung der kämpfenden Truppe tätig, haben alle Einheiten der rückwärtigen Dienste voll ihre Pflicht erfüllt und zum großen Erfolg wesentlich beigetragen.

Soldaten! Ich bin stolz auf Euch und spreche Euch allen für Eure überragenden Leistungen Dank und Anerkennung aus. Ich gedenke dabei mit Stolz und Trauer der Gefallenen und Verwundeten, die uns den Weg zum Siegen bahnen halfen.

Noch ist das Letzte nicht getan, aber jeder weiß: Einem Heer, das solche Taten vollbrachte, muß dies Letzte gelingen.

Darum vorwärts mit Gott, mit dem Führer und für Deutschland.

von Brauchitsch
Generaloberst und Oberbefehlshaber des Heeres

„Euer Ruhm wird unser Leben überdauern"

Tagesbefehl des Generalfeldmarschalls Göring an die Luftwaffe

Berlin, 5. Juni. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat an die Soldaten der Luftwaffe folgenden Tagesbefehl gerichtet:

Soldaten, Kameraden!

Der größte Sieg aller Zeiten ist errungen, das Feldherrngenie unseres Führers und Obersten Befehlshabers hat die große Schlacht im Westen zum herrlichsten Triumph der deutschen Waffen gestaltet.

Unvergänglichen Lorbeer hat sich unsere junge Luftwaffe in diesem gewaltigen Ringen erworben und entscheidenden Anteil an dem Sieg gehabt, den die deutsche Wehrmacht über die Streitkräfte zweier Weltmächte und ihrer irregeführten Hilfsvölker errungen hat.

Aus vollstem Herzen danke ich Euch, meine Soldaten und Kameraden, für Eure Leistungen. Ich weiß, daß sie übermenschliche waren, denn nur dadurch konnte dieser prachtvolle Sieg errungen werden, daß Ihr — jeder einzelne — Euer Letztes hergabt.

Stolz bin ich auf Euch, und mit mir ist es unser geliebter Führer und unser ganzes deutsches Volk. Der Ruf der deutschen Luftwaffe ist durch ihre Taten in den vergangenen wenigen Wochen bis in die kleinsten Hütten unseres Vaterlandes und darüber hinaus bis in den letzten Winkel der Welt gedrungen. Ihr habt es erreicht, daß unsere Gegner Euch nicht nur achten, sondern fürchten lernten. Spätere Geschlechter werden von Euren Taten singen und sagen, und Euer Ruhm wird unser Leben überdauern.

In ununterbrochenen rollenden Angriffen und in zusammengefaßter Wucht haben die Kampf- und Sturzkampfverbände ihre vielseitige Aufgabe gelöst, ohne Rücksicht auf gegnerische Abwehr griffen sie an, wo es nur Ziele gab. Ihre Bomben fielen auf feindliche Flugplätze, auf Marschkolonnen und Nachschubwege des Gegners, auf Kriegsschiffe und Festungswerke, auf Bunkerstellungen und Panzerverbände, überall wurden Eure Bomben dem Gegner zum Verderben und besiegelten seine Niederlage.

Still und unauffällig war die Arbeit der Aufklärer, stundenlang flogen sie einsam über Feindesland und schufen mit ihrem Einsatz die Grundlage für die Führung. Zuverlässigkeit und Schnelligkeit ihrer Meldungen waren mustergültig; ohne sie wären wir blind gewesen.

Jagdflieger und Zerstörer sorgten im schneidigen Angriff für die Sicherheit unserer fliegenden Verbände und für die Sicherheit der Heimat. In unzähligen Luftsiegen haben sie den Gegner geschlagen und den ritterlichen Luftkampf zu neuem Heldentum geführt. Gemeinsam mit den Schlachtfliegern haben sie das Heer im Erdkampf wirksam unterstützt.

Unsere Fallschirmtruppen und die Luftlandeeinheiten haben in der Geschichte erstmalige Aufgaben mit heroischer Tapferkeit und mustergültiger Kampfesführung gelöst. Auf einsamen Posten haben sie ausgeharrt und die eroberte Stellung gehalten, bis die Erdtruppe herangekommen war.

Die Flakartillerie — in der Abwehr feindlicher Luftangriffe zum Schild von Heimat und Front geworden — hat nicht nur in zermürbendem, langanhaltendem Wachdienst ihre stille Pflicht getan, sondern auch eine derartig große Anzahl feindlicher Flugzeuge und Panzerwagen vernichtet, daß sie sich als eine sowohl für den Luft- als auch für den Erdkampf wertvolle Waffe erwiesen hat.

Blitzschnell, wie die gesamte Luftwaffe, hat die Luftnachrichtentruppe für die Befehlsübermittlung, für die Sicherheit unserer Flugzeuge die Voraussetzungen geschaffen und sich damit den Ehrennamen einer Führungstruppe der Luftwaffe voll verdient.

Transportverbände haben in unermüdlichem Einsatz, wie im Polenkrieg und in Norwegen, auch im Westen bei Tag und Nacht oft weiteste Strecken zurückgelegt und Mann und Material ohne Rücksicht auf Wetter, Zustand der Landeplätze und feindliche Gegenwehr an die weiter vorgeschobenen Ziele gebracht.

Die Männer der Bodenorganisation haben unsere Tausende von Flugzeugen, unser kostbares Gerät auch unter den widrigsten Umständen so instand gehalten und gewartet, mit we-

Dank an den Führer

Telegramm des Stellvertreters des Führers an Adolf Hitler

Berlin, 5. Juni. Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß hat nach dem siegreichen Ende der Schlacht in Belgisch- und Französisch-Flandern den Dank des ganzen deutschen Volkes an den Führer in folgendem Telegramm zum Ausdruck gebracht:

Mein Führer!

Das deutsche Volk dankt in tiefer Ergriffenheit und Liebe Ihnen und unseren Soldaten, die unter Ihrer begnadeten Führung die Vernichtungs- und Entscheidungsschlacht in der Geschichte zum einzigdastehenden Sieg gestalteten.

Gott wird weiter mit denen sein, die den Sieg verdienen.

Rudolf Heß

Einsatz und Opfer

Die Vernichtungsschlacht gegen wesentliche Teile der englisch-französischen Armee, die von Hilfsvölkern aller Art umgeben war, hat gewiß auch der deutschen Wehrmacht Verluste gebracht. In dem stolzen Bericht aus dem Führerhauptquartier sind sie mitgeteilt, ernst und einfach, getragen von der Ehrfurcht für die toten Helden. Aus diesen Zahlen geht aber auch hervor, mit welcher Sorgfalt die deutsche Wehrmacht aufgebaut und ausgebildet worden ist, um durch diesen Aufbau und durch diese Ausbildung die Verluste auf das denkbar geringste Maß zu beschränken. Neue Waffen wurden hergestellt, dazu bestimmt, allein durch ihren Einsatz wie ein Schutz und Schirm zu wirken. Diese neuen Waffen, die Fallschirmtruppen, die schweren Panzer, die unvergleichliche deutsche Luftwaffe haben sich in Holland und Belgien, an der Maas, an der Somme und an der Küste bewährt. Es wurde Antwerpen ebenso wie vorher Lüttich fast mit einem Handstreich erobert, im Gegensatz zu den außerordentlich schweren Verlusten, die die Wegnahme dieser stark befestigten Stellung 1914 gekostet hatte. Der furchtbare Hammerschlag auf die Maginotlinie, der sie in einer Breite von nahezu 100 Kilometer aufriß, um damit den Weg nach Norden an die Küste zu öffnen, hat gewiß Opfer verlangt, die aber in gar keinem Verhältnis zu der Riesenzahl von gefallenen deutschen Soldaten stehen, die 1916/17 vor Verdun blieben. Was hat uns Langemarck, diese ruhmvolle Schlacht, an jungen deutschen Regimentern gekostet, die todesmutig zum Sturm auf die von Artillerie wenig oder gar nicht erschütterte feindliche Stellung angetreten waren. Hunderttausende an Toten und Verwundeten forderte auch die Sommeschlacht von 1916, sowie die große Materialschlacht in Flandern 1917. Allein der Berg Kemmel in Flandern hat von 1914 bis Ende 1918 viel mehr deutsche Soldaten fallen sehen, als die deutsche Offensive vom 10. Mai bis zum 4. Juni insgesamt gekostet hat.

Aus dem Krieg 1914/18 sind alle Lehren und Erfahrungen gesammelt worden, um durch ihre Beachtung und Ausnützung alles zu tun und nichts zu unterlassen, um das nun einmal im Kriege unvermeidliche Risiko an Verlusten zu begrenzen. Das ist mit Erfolg geschehen. Mit einem Erfolg sogar, der den Neid und die Erbitterung der plutokratischen Kriegstreiber hervorgerufen hat. Sie haben die kläglichen Trümmer ihrer Elitekorps an der englischen Südküste landen müssen, die nichts mit herübergebracht hatten, als das nackte Leben. Sie wissen, wie hoch ihre eigenen Verluste sind, denn sie kennen die Zahl ihrer Divisionen, die nach Flandern und Nordfrankreich geworfen wurden. Diese Verluste sind ungeheuer; um sich so etwas wie einen Trost zu verschaffen, phantasieren sie sich deutsche Verluste zusammen, die in die Hunderttausende gehen sollen. So machten es auch die Polen, die schließlich viel mehr deutsche Truppen vernichtet haben wollten, als nach Polen einmarschiert waren. Sie mögen sich in London und Paris gesagt sein lassen, daß die Wehrmacht Großdeutschlands in allen Teilen und in allen Gruppen von dem starken und harten Willen beseelt ist, den am 1. September in Polen begonnenen Siegeszug fortzusetzen über Flandern und Nordfrankreich hinweg, so lange und so weit, bis der Sieg endgültig auf deutscher Seite ist. Nur eine Wehrmacht, die von Siegeswillen erfüllt ist, kann Leistungen vollbringen, wie den Marsch an die Küste, wie den Aufbruch zu einer neuen großen Offensive, nachdem tags zuvor mit dem Fall Dünkirchens die Vernichtungsschlacht in Flandern glänzend gewonnen war. Für diese deutsche Wehrmacht, für diese deutschen Helden läuten unsere Glocken, wehen unsere Fahnen, steht das ganze deutsche Volk, mit dem Führer an der Spitze, in Dankbarkeit und Verehrung auf. Der Führer hat dem großdeutschen Volk das, was es zutiefst im Herzen fühlt, in den Satz gemeißelt, daß die Flaggen und das Glockengeläut ob allen deutschen Landen eine Ehrung für unsere Soldaten sein soll. Indem wir diese Wehrmacht ehren, ehren wir uns selbst.